



Autismus und Gesundheit – Mögliche Hilfen bei Arztbesuchen

Ärzte können einen autistischen Patienten unterstützen, indem sie

- gut mit den Bezugspersonen zusammenarbeiten und deren Beobachtungen unbedingt Beachtung schenken (auch kleinste Zeichen von Unwohlsein, die nur das engste Umfeld erkennen kann, können nicht selten auf eine ernste Erkrankung hinweisen, die sonst leicht übersehen werden kann)
- den Patienten ausreden lassen, auch wenn er ein bisschen länger braucht, um in Ruhe nachzudenken und sein Anliegen auszudrücken
- Gesprächspausen zulassen und nicht gleich weitere Fragen stellen, die den Patienten in der Summe oft überfordern
- ihm möglichst detaillierte Informationen über seine Erkrankung und über die vorgesehenen (Untersuchungs-) Maßnahmen geben, damit er weiß, was ihn erwarten wird
- sensibel, aber ehrlich über den Gesundheitszustand Auskunft geben und auf (meist durchaus gut gemeinte) Unehrllichkeit verzichten
- konkrete und unmissverständliche Formulierungen wählen, auf Redewendungen und Ironie möglichst verzichten, um Missverständnisse zu vermeiden
- die Wahrnehmungsbesonderheiten autistischer Menschen berücksichtigen (veränderte Schmerz- und Körperwahrnehmung etc.) und mögliche Symptome explizit erfragen, weil sie oft nicht von selbst berichtet werden
- die Wartezimmersituation entschärfen, also den Betroffenen nicht zu lange dort warten oder evtl. nochmals weggehen lassen, wenn es länger dauert
- Berührungen und andere unangenehme Maßnahmen vorher ankündigen, bei taktiler Überempfindlichkeit ggf. Hilfen überlegen
- bei unangenehmen Maßnahmen das Spezialinteresse des Patienten zur Ablenkung und Beruhigung nutzen (z.B. auf dem Handy spielen lassen bei Blutentnahmen etc.)
- wichtige Informationen (Einnahmehinweise der verordneten Medikation, Folgetermine etc.) möglichst aufschreiben, damit der Betroffene diese in Ruhe zu Hause nachlesen kann und nichts vergisst, weil er zu aufgeregt war
- in jedem Einzelfall nachfragen, was für den jeweiligen Patienten hilfreich ist.

Hamburger Sparkasse IBAN: DE 47 2005 0550 1255 1221 50 BIC: HASPDEHH
eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Hamburg unter VR 12766
USt-ID-Nr.: DE 118715384

Menschen mit Autismus selbst können

- bei Routineterminen den Arzt schon im Vorfeld über den Autismus und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Auffälligkeiten informieren, z.B. per E-Mail oder Brief
- Termine zu Beginn oder am Ende der Sprechstunde bevorzugen, wenn das Wartezimmer noch nicht oder nicht mehr so voll ist
- wichtige Informationen für den Arzt (aktuelle Beschwerden, Fragen, Anliegen etc.) aufschreiben, damit in der Eile nichts vergessen wird
- für schwierige Terminvereinbarungen oder auch als Begleitung bei problematischen Terminen (z.B. beim Frauenarzt oder Zahnarzt) Unterstützung durch Familie, Bekannte oder Therapeuten (z.B. Ergotherapeuten) in Anspruch nehmen.

Hilfen für Klinikbehandlungen

- Kenntnisse über Autismus sind wichtig für Ärzte und Therapeuten, aber auch für die übrigen Mitarbeiter des Gesundheitswesens, insbesondere Pflegepersonal und Mitarbeiter des Rettungsdienstes. Nötig sind Fachkräfte, die offen dafür sind, sich auf ungewöhnliche Patienten und deren besondere Bedürfnisse einzustellen
- Wichtig ist ein separater ruhiger Raum als Rückzugsort, wo z.B. auch die Aufnahmeformalitäten stattfinden können
- Man muss dem Betroffenen mitzuteilen, welche Maßnahmen wann vorgesehen sind, damit er sich darauf einstellen kann. Sämtliche Verrichtungen sollten rechtzeitig angekündigt und erklärt werden
- Bei Untersuchungen muss man sehr sensibel vorgehen und u.a. die Schwierigkeiten bei Berührungen berücksichtigen
- Auch das häufig verminderte Schmerzempfinden muss bedacht werden, im Zweifel sind mehr Zusatzuntersuchungen nötig als bei anderen Menschen (Röntgen, Sonografie etc.)
- Wichtig sind kontinuierliche Bezugspersonen aus Pflege und ärztlichem Dienst, die sich auf den betroffenen Menschen einstellen und auf seine Besonderheiten Rücksicht nehmen können
- Eine gute Zusammenarbeit mit dem sozialen Umfeld, also Eltern sowie ggf. Betreuern und Therapeuten, sollte selbstverständlich sein
- Eine gute Planung für die anschließende ambulante Weiterbehandlung ist notwendig.

Vgl. Ch. Preißmann: Autismus und Gesundheit, Verlag W. Kohlhammer 2017

Der Einfachheit halber wurde überall die männliche Form verwendet. Gemeint sind aber selbstverständlich alle Geschlechter.

Christine Preißmann für den Autistischen Beirat 2020